



Markus Stenz
Gürzenich-Orchester Köln

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 8



Barbara Haveman, Sopran
(Magna Peccatrix)

Orla Boylan, Sopran

Christiane Oelze, Sopran
(Una Poenitentium)

Anna Palimina, Sopran
(Mater Gloriosa)

Petra Lang, Mezzosopran
(Mulier Samaritana)

Maria Radner, Alt
(Maria Aegyptiaca)

Brandon Jovanovich, Tenor
(Doctor Marianus)

Hanno Müller-Brachmann, Bariton
(Pater Ecstasticus)

Günther Groissböck, Bass
(Pater Profundus)

**Mädchen und Knaben der Chöre
am Kölner Dom**

Oliver Sperling, Einstudierung

Chor des Bach-Vereins Köln

Thomas Neuhoff, Einstudierung

Domkantorei Köln

Winfried Krane, Einstudierung

Kartäuserkantorei Köln

Philipp Ahmann, Einstudierung

**Philharmonischer Chor der
Stadt Bonn**

Thomas Neuhoff, Einstudierung

Vokalensemble Kölner Dom

Eberhard Metternich, Einstudierung

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 8 in Es-Dur

Erster Teil

- [01] Hymnus »Veni, creator spiritus« 10:54
- [02] Accende lumen sensibus 09:01
- [03] Gloria Patri Domino 02:24

Zweiter Teil

- JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
SCHLUSSZENE AUS *FAUST. EINE TRAGÖDIE.*
- [04] Poco adagio 09:00
 - [05] Waldung, sie schwankt heran 04:18
 - [06] Ewiger Wonnebrand 01:36
 - [07] Wie Felsenabgrund mir zu Füßen 04:43
 - [08] Gerettet ist das edle Glied 05:15
 - [09] Hier ist die Aussicht frei 04:16
 - [10] Dir, der Unberührbaren 03:20
 - [11] Du schwebst zu Höhen 01:19
 - [12] Bei dem Bronn, zu dem schon weiland 07:36
 - [13] Komm! hebe dich zu höhern Sphären 01:14
 - [14] Blicket auf zum Retterblick 05:49
 - [15] Chorus Mysticus: Alles Vergängliche 05:50

total 77:01

Markus Stenz
Gürzenich-Orchester Köln

Von der Gnade des göttlichen Eros *Gustav Mahlers Symphonie Nr. 8*

Die Uraufführung der *Achten Symphonie* von Gustav Mahler (1860–1911) am 12. September 1910 in München unter seiner eigenen Leitung war ein Triumph. Wie nie zuvor wurde der Star-dirigent vom Publikum auch als Komponist bestätigt. Entstanden war das Werk vier Jahre zuvor. »Es ist das Größte, was ich bis jetzt gemacht habe. Und so eigenartig in Inhalt und Form, dass sich darüber gar nicht schreiben lässt«, berichtete der Direktor der Wiener Hofoper im August 1906. Als die Reinschrift der Partitur im Frühjahr 1907 abgeschlossen war, verlangte die kolossale »Vokalsinfonie« ein bis dahin nie erlebtes musikalisches Aufgebot. Doch aus ihrer Monumentalität heraus ist Mahlers *Achte* nicht zu begreifen. Die Klangmasse ist nicht ihr Kern. Der komplexe Sinn der Symphonie erschließt sich in Betrachtung der in Musik gesetzten Dichtungen. Zusammen genommen spiegeln sie Mahlers

Glauben an die Unsterblichkeit wider, deren Voraussetzung er im geistvoll-schöpferischen Tätigsein sah.

Gustav Mahlers Unsterblichkeitsglaube war, vermittelt durch den Schriftsteller Siegfried Lipiner, maßgeblich genährt von den Studien des Physikers und Naturphilosophen Gustav Theodor Fechner und hatte in der zweiten, so genannten »Auferstehungssymphonie« bereits früh einen künstlerischen Ausdruck gefunden. Seine metaphysische Gewissheit von der ewigen Fortdauer der eigenen Existenz führt aber auch zu Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832). Dessen 1831 abgeschlossene Faust-Tragödie findet – über die bekannte Gretchen-Episode weit hinausreichend – erst nach langem rastlosen Tätigsein der Titelfigur in der mit »Bergschluchten, Wald, Fels« überschriebenen Szene ihr Ende. Dort ereignet sich die Umwandlung von Fausts »Unsterblichem« in einen nicht mehr begreifbaren, höheren, von je-

By The Grace Of The Divine Eros
Gustav Mahler's Symphony No. 8

The triumphal premiere of Gustav Mahler's (1860–1911) *Eighth Symphony* took place in Munich on September 12, 1910, under the direction of the composer. The composing abilities of the star conductor were confirmed by the audience as never before. Mahler had completed the work four years earlier. “It is my greatest [symphony] ever ... And its content and form are so strange that it is not possible to even write about it,” reported the Director of the Vienna Court Opera in August 1906. When the fair copy of the score was ready in early 1907, the colossal “vocal symphony” required a musical roster that had never been experienced prior to this. But Mahler's *Eighth* cannot be understood simply by looking at its monumentality. The mass of sound is not its core element. The symphony's complex meaning is only revealed by examining the texts that have been set to music. Together, they reflect Mahler's belief in immortality, the prerequisite

for which Mahler saw in profoundly creative acts.

This belief of Mahler's, which he had absorbed from writer Siegfried Lipiner, was largely nurtured by his studies of works by physicist and natural philosopher Gustav Theodor Fechner. Mahler had found artistic expression for this belief early on with his *Second Symphony*, the so-called “Resurrection Symphony”. But his metaphysical certainty of the eternal continuation of his own existence also goes back to Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832). Goethe's *Faust* tragedy, which he completed in 1832, only ends – far beyond the well known ‘Gretchen’ episode – after the long, restless activities of the title figure in the scene entitled “Mountain ravines, forest, cliffs”. This is where the transformation of Faust's “immortal soul” into a no longer comprehensible state, freed from all “earthly residue”, occurs.

dem »Erdenrest« befreiten Zustand. Gustav Mahler vertonte diese theatrale Metamorphose in seiner *Achten Symphonie* im ganzen Wissen um das zuvor durchstürmte, volle Leben von Goethes zwiespältigem Helden.

Dem *Faust*-Schluss stellte er einen tausend Jahre älteren Pfingsthymnus voran, vermutlich ohne zu ahnen, dass sich einst auch der Weimarer Dichterrfürst für diese Verse begeistert hatte: »Der herrliche Kirchengesang ›Veni Creator Spiritus‹ ist ganz eigentlich ein Appell ans Genie; deswegen er auch geist- und kraftreiche Menschen gewaltig anspricht.« In jedem Falle verstand und verwendete ihn der gebürtige Jude Gustav Mahler im produktiv tätigen Geiste Goethes und nicht im Sinne des Katholizismus, zu dem er 1897 aus taktischen Gründen konvertiert war, weil ihn im stark antisemitisch grundierten Wien nur so sein Weg zur Hofoperndirektion führte. Rabanus Maurus (ca. 780–856), Abt des Klosters Fulda und Erzbischof von

Mainz, der als Autor oder wenigstens Mittler des Textes »Veni, creator spiritus« angenommen wird, preist darin die Glorie des schöpferischen, nicht des heiligen Geistes. Bereits in Mahlers ursprünglichem Plan einer erkennbar viersätzigen Symphonie war dieser Hymnus als Kopfsatz vorgesehen. Den letzten Satz konzipierte er als »Geburt des Eros« oder »Schöpfung durch Eros« – ein Vorhaben, das er ausgerechnet mit dem marianisch verbrämten *Faust*-Schluss auch einlöste.

Dort rühmt der »Doctor Marianus« die »Mater gloriosa« mit den gleichen Worten, mit denen Faust zuvor die begehrte schöne Helena der Antike beschrieben hatte: »Göttern ebenbürtig«. Sie wird hintergründig auch als »Jungfrau, rein im schönsten Sinn« gepriesen – wie Sandro Botticelli schwesterngleich Venus und Maria gemalt hatte; die eine der Muschel der Sinneslust entsteigend, die andere von der gleichen Muschel als Himmelszelt überspannt. Solcherart allmächtiger Liebe,

Gustav Mahler set this theatrical metamorphosis in his *Eighth Symphony* with complete knowledge of the previous stormy and full life of Goethe's conflicted hero.

Mahler preceded the *Faust* conclusion with a Pentecost hymn that was approximately a thousand years older, probably without even knowing that Weimar poet laureate Goethe had also loved this verse: "The wonderful liturgical hymn 'Veni creator spiritus' is actually an appeal to genius; this is why it speaks enormously to intellectual and powerful people." In any case, the born Jew Mahler understood and used this hymn in the sense of Goethe's productive spirit and not in the sense of Catholicism, to which he had converted in 1897 for tactical reasons because this was the only path for him to become the Court Opera Director in the heavily antisemitic climate of his day. In this hymn, Rabanus Maurus (ca. 780–856), Abbot of the Fulda monastery and Archbishop

of Mayence, who is presumed to be the author or at least the transmitter of the text "Veni, creator spiritus", praises the glory of the *Creator* – not the Holy Ghost. Mahler had originally planned to write a recognizably four-movement symphony with this hymn as the first movement. He conceived of the last movement as the "Birth of Eros" or "Creation through Eros" – a plan that he brought to fruition with the beautiful text of the Marian-clothed *Faust* conclusion, of all things.

This is where "Doctor Marianus" praises "Mater Gloriosa" with the same words that Faust had previously used to describe the desired and beautiful Helena of the Antique: "Equal to gods". She is also hailed as a "Virgin, pure in the finest sense" – like Sandro Botticelli had painted Venus and Maria, virtually as sisters: Venus rising from the shell of sensuality; Maria vaulted by the same shell, which now represents the firmament. Faust's "immortal soul" becomes blessed with

in der sich Irdisches und Göttliches aufheben, wird Fausts »Unsterbliches« teilhaftig und artet ins Unbeschreibliche um. Dieses »Unsterbliche« hatte Goethe in einem Entwurf noch als »Entelechie« bezeichnet: das, was sein Ziel in sich selbst trägt und dessen Energie sich nur vorübergehend in einem Körper ausdrückt.

In der Zweiteilung von Gustav Mahlers *Achter Symphonie* sind weiterhin die Konturen ihrer ursprünglich geplanten viersätzigen Anlage erkennbar. Die Vertonung des Pfingsthymnus' »Veni, creator spiritus« im ersten Teil fungiert weiterhin klar als in sich geschlossener Kopfsatz, dem trotz seiner Textbestimmtheit über weite Strecken die Orientierung am klassischen Sonatensatzverlauf gelingt. Die Vertonung des *Faust*-Finales im zweiten Teil weist die Struktur der drei weiteren Sätze auf. Die sogenannte Anachoretenzene (Eingangschor, Pater Profundus und Pater Extaticus) erscheint als Adagio-ähnlicher langsamer Satz, die

Engelszene als Scherzo und die Mater gloriosa-Szene als Schlusssatz. Untereinander sind alle diese Sätze durch ein sinnstiftendes musikalisches Motivnetz verbunden. Keimzelle ist das wichtige »Veni, creator spiritus«-Thema der ersten Takte. Aus ihm entwickelt sich das »Accende«-Thema im Hymnus, woraus sich im *Faust*-Teil wiederum das Thema der erlösenden Liebe ableitet, das schließlich in das licht-schwebende Thema der »Mater gloriosa« überführt wird. Am Schluss kehrt die Symphonie mit unterschiedlichen Ausgestaltungen des »Veni«-Themas thematisch wieder an ihren Ausgangspunkt zurück: Allmächtige Liebe und Schöpfergeist fallen in eins.

Trotz aller inhaltlichen und musikalischen Verbindungslinien unterscheiden sich beide Teile naturgemäß aufgrund der jeweiligen Textform im Ausdruck. Mahlers Musik entspricht dem Hymnus in einem affirmativen und der Theaterszene in einem oratorisch-kantatenhaften Grundgestus.

this omnipotent love in which the earthly and the divine realms dissolve into a state that is beyond description. In a draft, Goethe had described this “immortal soul” as “entelechy”: that which already contains its own essence and which only temporarily expresses its energy in a physical body.

Despite Gustav Mahler's division of the *Eighth Symphony* into two parts, the contours of the originally planned four-movement structure are still visible. The setting of the Pentecost hymn “Veni, creator spiritus” in the first part clearly acts as a closed first movement that – despite its adherence to the ‘text rhythm’ – reflects the classical sonata form over long passages. The second part, the *Faust* conclusion, contains the three further movements of the four-movement structure. The so-called Anchorite scene (opening chorus, Pater Profundus and Pater Ecstasticus) is a slow, Adagio-like movement; the Angels’ scene is a Scherzo and the Mater Gloriosa scene is the final move-

ment. All of these movements are connected by a meaningful web of musical motifs. The germ cell is the massive “Veni creator spiritus” theme of the first bars. This develops into the “Accende” theme in the hymn, from which the theme of redemptive love develops in the *Faust* part. Finally, this theme becomes the diaphanous, illuminated “Mater Gloriosa” theme. At the end, the symphony returns to its initial point, albeit with different forms of the “Veni” theme: omnipotent love and the creator spirit become one.

Despite all of the different content-related and musical strands, the two parts naturally differ in expression due to their respective text forms. In the hymn, the basic gesture of Mahler's music is affirmative – as opposed to the oratorical and cantata-like gesture of the theatrical scene. But the one is the prerequisite for the other: The conflict and tumult that permeate long sections of the “Veni creator spiri-

Dabei jedoch gerät das eine zur Voraussetzung für das andere: Aufruhr und Ungestüm, die über weite Strecken den »Veni, creator spiritus«-Teil beherrschen, geben auch der Idee des rastlosen, »faustischen« Tätigseins in aller Vielfalt musikalischen Ausdruck, kulminierend im vorübergehenden Furor einer Doppelfuge. Kontrastreich dazu entsteht, gleichsam nach einem zuvor wie wild durchstürmten Leben, fast aus der Stille heraus die Atmosphäre der Schlusszene aus Goethes *Faust*. Schon deren Anfang »weiß« musikalisch von den geheimnisvollen Verszeilen des »Chorus mysticus« im Finale: »Alles Vergängliche / Ist nur ein Gleichnis«.

Oliver Binder

tus” also convey the idea of the restless, “Faustian” activity with all possible musical facets of expression, finally culminating in the temporary furor of a double fugue. This is contrasted by the atmosphere of stillness and calm in the final scene of Goethe’s *Faust*, coming as it does after this depiction of a wild, stormy life. Even the beginning of this final scene seems already to “know” – musically speaking – the mysterious lines that will enter in the “Chorus Mysticus” in the Finale: “Everything transitory / Is only a parable”.

Oliver Binder

Translation: Elizabeth Gahbler

VENI, CREATOR SPIRITUS

Rabanus Maurus (ca. 780 bis 856) zugeschrieben

Reihenfolge und Kürzungen von Gustav Mahler

[01] Veni, creator spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quae tu creasti pectora.

Komm, Schöpfer Geist,
suche die Gesinnungen der Deinen auf,
erfülle mit der Gnade von oben
die Herzen, die Du erschaffen hast.

Qui Paraclitus diceris,
donum Dei altissimi,
fons vivus, ignis, caritas
et spiritalis unctio.

Der Du Fürsprecher genannt wirst,
Geschenk des höchsten Gottes,
lebendige Quelle, Feuer, Liebe
und geistliche Salbung.

Infirma nostri corporis
virtute firmans perpeti,
[02] accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus.

Die Hinfälligkeit unseres Körpers
durch fortwährende Tugend stärkend,
zünde den Sinnen Licht an,
gieße Liebe in die Herzen.

Hostem repellas longius
pacemque protinus dones.
Praevio te ductore sic
vitemus omne pessimum.

Stoße den Feind weiter zurück
und schenke fortwährenden Frieden.
Unter Deiner vorausgehenden Führung
mögen wir alles Böse meiden!

Tu septiformis munere,
digitus paternae dexteræ.
~~Tu rite promissum Patris;~~
~~sermone ditans guttura.~~

Per te sciamus da Patrem,
noscamus atque Filium.
~~Teque utriusque Spiritum~~
~~credamus omni tempore.~~

Da gaudiorum praemia,
da gratiarum munera,
dissolve litis vincula,
astringe pacis foedera.

[03] Gloria Patri Domino
natoque qui a mortuis
surrexit, ac Paraclito
in saeculorum saecula.

Du Siebengestaltiger im Amt,
Finger der väterlichen Rechten.
~~Du nach dem Brauch Versprochenes des Vaters;~~
~~mit Rede bereichernd die Kehlen.~~

Dass wir durch Dich den Vater verstehen
und auch den Sohn erkennen.
Lass uns an Dich, beider Geist,
zu jeder Zeit glauben!

Gewähre uns die Belohnung der Freuden,
gewähre uns das Geschenk der Gnade,
löse die Fesseln des Streits,
stärke die Bündnisse des Friedens.

Ehre sei dem Vater, dem Herrn,
und dem Sohn, der von den Toten
auferstanden ist, und auch dem Fürsprecher
von Zeitalter zu Zeitalter!

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
SCHLUSSZENE AUS
FAUST. EINE TRADÖDIE.

*Kürzungen und Adaptionen von Gustav
Mahler (ohne Zeilenumstellungen).
Die Textgestalt folgt der
großen Weimarer Reinschrift.*

**Bergschluchten, Wald, Fels
Einöde**

[04] **Heilige Anachoreten**
Gebirg auf verteilt, gelagert zwischen Klüften.

Chor und Echo
[05] Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten dran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan.
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt.
Löwen, sie schleichen stumm-
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort
Heiligen Liebeshort.

Pater Extaticus *auf und abschweifend*

[06] Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Lieband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gottes-Lust.
Pfeile durchdringt mich,
Lanzen bezwingt mich,
Keulen zerschmettert mich,
Blitze durchwettert mich;
Dass ja das Nichtige
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern
Ewiger Liebe Kern.

Pater Profundus *Tiefe Region*

[07] Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tieferm Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen
Zum grausen Sturz des Schaums der
Flut,
Wie strack, mit eigenem kräftigen
Triebe,
Der Stamm sich in die Lüfte trägt,
So ist es die allmächtige Liebe
Die alles bildet alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsengrund,
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen gleich das Tal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug
Die Atmosphäre zu verbessern
Die Gift und Dunst im Busen trug:
Sind Liebesboten, sie verkünden
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Innres mög' es auch entzünden
Wo sich der Geist, verworren kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken
Scharfangeschlossnem Ketten-
schmerz.
O Gott! beschwichtige die Gedanken
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater Seraphicus *Mittlere-Region*

Knaben! Mitternachts-Geborne,
Halb erschlossen Geist und Sinn;
Für die Eltern gleich Verlorne,
Für die Engel zum Gewinn.
Dass ein Liebender zugegen
Fühlt ihr wohl, so naht euch nur;
Doch von schroffen Erdewegen

Glückliche! habt ihr keine Spur.
Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdgemäß Organ;
Könn't sie als die euern brauchen;
Schaut euch diese Gegend an!

er nimmt sie in sich

Das sind Bäume, das sind Felsen;
Wasserstrom, der abestürzt
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verkürzt.

Selige Knaben *von innen*

Das ist mächtig anzuschauen
Doch zu düster ist der Ort,
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen:
Edler, Guter lass uns fort.

Pater Seraphicus

Steigt hinan zu höhrem Kreise
Wachset immer unvermerkt,
Wie, nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt.
Denn das ist der Geister Nahrung
Die im freisten Äther waltet,

Ewigen-Liebens-Offenbarung
Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben *um die höchsten
Gipfel kreisend*

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heilige Gefühle drein;
Göttlich belehret
Dürft ihr vertrauen,
Den ihr verehret
Werdet ihr schauen.

Engel *schwebend in der höhern Atmo-
sphäre, Faustens Unsterbliches tragend*
[os] Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen,
»Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.«
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel

Jene Rosen, aus den Händen
Liebend-heiliger Büßerinnen,
Halfen uns den Sieg gewinnen,
Uns das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen als wir streuten,
Teufel flohen als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenstrafen
Fühlten Liebesqual die Geister;
Selbst der alte Satans-Meister
War von spitzer Pein durchdrungen.
Jauchzet auf! es ist gelungen.

Die vollendeteren Engel

Uns bleibt ein Erdenrest
Zu tragen peinlich,
Und wär' er von Asbest
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwiennatur
Der innigen Beiden,
Die ewige Liebe nur
Vermags zu scheiden.

Die jüngeren Engel

Nebelnd um Felsenhöh
Spür ich so eben,
Regend sich in der Näh,
Ein Geister-Leben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh bewegte Schar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der obern Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn,
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Unterpand.
Löset die Flocken los
Die ihn umgeben,
Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.

Doctor Marianus *in der höchsten, reinlichsten Zelle*

[09] Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben.
Dort ziehen Fraun vorbei,
Schwebend nach oben.
Die Herrliche, mitteninn,
Im Sternenkranze,
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.

entzückt

Höchste Herrscherin der Welt
Lasse mich, im blauen,
Ausgespannten Himmelszelt,
Dein Geheimnis schauen.
Billige was des Mannes Brust
Ernst und zart bewegt
Und mit heiliger Liebeslust
Dir entgegen träget.

Unbezwinglich unser Mut
Wenn du hehr gebietet,
Plötzlich mildert sich die Glut,
Wie du uns befriedest.

Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, Ehren würdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen
Sich leichte Wölkchen;
Sind Büsserinnen;
Ein zartes Völkchen,
Um Ihre Knie
Den Äther schlüpfend;
Gnade bedürftend:

[bei Mahler: CHOR]

[10] Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen
Dass die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.
In die Schwachheit hingerafft
Sind sie schwer zu retten;
Wer zerreißt aus eigner Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuß
Schiefe, glatten Boden?
Wen betört nicht Blick und Gruß;
Schmeichelhafter Odem?

Mater Gloriosa *schwebt einher*

Chor der Büsserinnen

[bei Mahler: gemeinsam mit
Una Poenitentum (sic!)]
[11] Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche,
Vermimm das Flehen
Du Ohnegleiche,
Du Gnadenreiche!

Magna Peccatrix (St. Lucae VII. 36)

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Tränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes;
Beim Gefäße das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder,
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heil'gen Glieder -

Mulier Samaritana (St. Joh. IV.)

[12] Bei dem Bronn, zu dem schon
weiland
Abram ließ die Herde führen,
Bei dem Eimer der dem Heiland

Kühl die Lippe durft berühren;
Bei der reinen, reichen Quelle
Die nun dorthier sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle,
Rings durch alle Welten fließet -

Maria Egyptiaca (Acta Sanctorum)

Bei dem hochgeweihten Orte
Wo den Herrn man niederließ,
Bei dem Arm der von der Pforte
Warnend mich zurücke stieß;
Bei der vierzigjährigen Buße
Der ich treu in Wüsten blieb,
Bei dem seligen Scheidegruße
Den im Sand ich niederschrieb -

Zu Drei

Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,
Gönn' auch dieser guten Seele
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte dass sie fehle,
Dein Verzeihen angemessen!

Una Poenitentum [sic!]

*sonst Gretchen genannt
sich anschmiegend*

Neige neige
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück.
Der früh Geliebte
Nicht mehr Getrübte
Er kommt zurück.

Selige Knaben *in Kreisbewegung
sich nähernd*

Er überwächst uns schon
An mächtigen Gliedern;
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören,
Doch dieser hat gelernt
Er wird uns lehren.

Die eine Büßerin

sonst Gretchen genannt

Vom edlen Geisterchor umgeben
Wird sich der Neue kaum gewahr,

Er ahnet kaum das frische Leben
So gleicht er schon der heiligen Schar.
Sieh! wie er jedem Erdenbände
Der alten Hülle sich entrafft,
Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft.
Vergönne mir ihn zu belehren,
Noch blendet ihn der neue Tag.

Mater Gloriosa

[13] Komm! hebe dich zu höhern
Sphären,
Wenn er dich ahnet folgt er nach.

Doctor Marianus *auf dem Angesicht anbetend*

[14] Blicket auf zum Retterblick
Alle reuig zarten,
Euch zu seligem Geschick
Dankend umzuarten.
Werde jeder bessere Sinn
Dir zum Dienst erbötig;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin bleibe gnädig!

[15] **Chorus Mysticus**
Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche
Hier ist es getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

Finis

Markus Stenz

Markus Stenz ist Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln sowie Erster Gastdirigent der Hallé Orchestra. Er ist zudem designierter Chefdirigent des Radio Filharmonisch Orkest Hilversum ab 2012/2013.

Seine Ausbildung absolvierte er an der Musikhochschule in Köln bei Volker Wangenheim und in Tanglewood bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa. Markus Stenz war musikalischer Leiter des Festival Montepulciano (1989 bis 1995) und Chefdirigent der London Sinfonietta (1994 bis 1998). Von 1998 bis 2004 war er Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Melbourne Symphony Orchestra.

Markus Stenz debütierte als Operndirigent am Gran Teatro La Fenice in Venedig. Er hat zahlreiche Ur- und Erstaufführungen geleitet und an den wichtigen internationalen Opernhäusern und bei internationalen Festivals gastiert, wie z. B. am Teatro alla Scala

in Mailand, am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, an der English National Opera, der San Francisco Opera, am Staatstheater Stuttgart, an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Hamburg, der Oper Frankfurt sowie beim Glyndebourne Festival, dem Edinburgh International Festival und den Salzburger Festspielen.

Im Juli 2012 hat er die Oper *Solaris* von Detlev Glanert im Rahmen der Bregenzer Festspiele uraufgeführt.

Als Konzertdirigent hat Markus Stenz u. a. das Concertgebouw-Orchester, die Münchner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Berliner Philharmoniker, das Tonhalle Orchester Zürich, die Wiener Symphoniker, die Staatskapelle Berlin, die Philharmoniker Hamburg, das NHK Symphony Orchestra sowie die Sinfonieorchester des BR, WDR und NDR geleitet. In den USA arbeitete er mit dem Chicago Sym-

Markus Stenz is the Gürzenich-Kapellmeister, General Music Director of the City of Cologne as well as Principal Guest Conductor of the Hallé Orchestra. He will join the Radio Filharmonisch Orkest Hilversum as Principal Conductor as of the 2012/2013 season.

He studied at the Hochschule für Musik in Cologne under Volker Wangenheim and at Tanglewood with Leonard Bernstein and Seiji Ozawa. Markus Stenz has held the positions of Artistic Director of the Montepulciano Festival (1989–1995), Principal Conductor of the London Sinfonietta (1994–1998) – one of the most renowned ensembles for contemporary music. As Artistic Director and Chief Conductor of the Melbourne Symphony Orchestra (1998–2004) Markus Stenz broadened his repertoire and established his career as an international conductor.

He made his debut as an opera conductor at La Fenice in Venice in a pro-

duction of Hans Werner Henze's *Elegy for Young Lovers*. He has since conducted many world premieres and first performances. He has appeared at many of the world's major opera houses and international festivals including La Scala in Milan, La Monnaie in Brussels, English National Opera, San Francisco Opera, Bavarian State Opera Munich, Stuttgart Opera, Frankfurt Opera, Glyndebourne Festival Opera, Edinburgh International Festival and Salzburg Festival.

In July 2012 he has conducted the world premiere of the opera *Solaris* by Detlev Glanert at the Bregenz Festival, Austria.

Markus Stenz conducts many of the world's leading orchestras including the Royal Concertgebouw Orchestra, Munich Philharmonic, Gewandhaus Orchestra Leipzig, Berlin Philharmonic, Hamburg Philharmonic, NHK Symphony Orchestra, Tonhalle Orchester Zurich, Vienna Symphony and the

phony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic sowie den Sinfonieorchestern von Boston, Dallas, Minnesota, Houston und Seattle.

Symphony Orchestras of the Bayerischer Rundfunk, the WDR and the NDR. In the United States he worked with the Chicago Symphony, Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony, Minnesota Orchestra and Dallas, Houston and Seattle Symphony Orchestras.





Das Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester Köln zählt zu den führenden Orchestern Deutschlands und blickt dabei auf eine große Tradition zurück. Seine Wurzeln reichen bis zur Gründung der Domkapelle im 15. Jahrhundert. Seit 1857 spielte das Orchester seine »Gesellschaftskonzerte« der »Cölner Concert-Gesellschaft« im Gürzenich, dem gotischen Festsaal der Stadt, was sich bis heute in seinem Namen widerspiegelt. Stets zog das hohe Niveau die führenden Solisten, Dirigenten und Komponisten ihrer Zeit an wie Hector Berlioz, Richard Wagner oder Igor Strawinsky. Bedeutende Werke wie Brahms' *Doppelkonzert*, Richard Strauss' *Till Eulenspiegel* und *Don Quixote* oder Mahlers *Fünfte Sinfonie* wurden dem Gürzenich-Orchester zur Uraufführung anvertraut.

Seit 1986 ist das Ensemble in der Kölner Philharmonie beheimatet und gibt dort jährlich rund 50 Konzerte; parallel dazu spielt das Orchester in

der Oper Köln über 160 Vorstellungen im Jahr. Chefdirigent mit dem Titel Gürzenich-Kapellmeister ist Markus Stenz. Unter seiner Ägide führte das Orchester das weltweit einmalige Projekt »GO live!« und den »3. Akt« ein: Fast alle Konzerte des Gürzenich-Orchesters in der Kölner Philharmonie werden live mitgeschnitten und direkt im Anschluss als »Sofort-CD« oder zum Abspeichern auf dem MP3-Player verkauft. Der »3. Akt« ist ein Programmpunkt am Ende der Sinfoniekonzerte, in dem unbekannte Werke zur Aufführung kommen.

Die zahlreichen CD-Einspielungen des Orchesters werden immer wieder mit Auszeichnungen bedacht, so auch die *Fünfte Sinfonie* Gustav Mahlers aus der aktuell entstehenden Gesamteinspielung unter der Leitung von Markus Stenz, die in die Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises aufgenommen wurde.

The Gürzenich Orchestra of Cologne is one of Germany's leading orchestras and can look back on a great tradition. Its roots extend all the way back to the founding of the Domkapelle (cathedral orchestra) in the 15th century. Since 1857 the orchestra has been presenting its "community concerts" of the Cologne Concert Society at the Gürzenich, the gothic festival hall of the city which is reflected in the orchestra's name to the present day. The ensemble's level of excellence has always attracted the leading soloists, conductors and composers of the respective period, including Hector Berlioz, Richard Wagner and Igor Stravinsky. Important works such as Brahms's *Double Concerto*, Richard Strauss's *Till Eulenspiegel* and *Don Quixote* as well as Mahler's *Fifth Symphony* were entrusted to the Gürzenich Orchestra for their world premieres.

Since 1986 the ensemble's home has been at the Cologne Philharmonic, where it presents about 50 concerts

annually, simultaneously giving over 160 performances a year at the Cologne Opera. The music director, whose title is Gürzenich Kapellmeister, is Markus Stenz. Under his aegis the orchestra introduced the internationally unique project "GO live!" and the "3rd Act": nearly all the concerts of the Gürzenich Orchestra at the Cologne Philharmonie are recorded live and sold immediately afterwards as "instant CDs" or for storage on the MP3 player. The "3rd Act" is an item on the programme at the end of the symphony concerts during which unknown works are performed. The numerous CD recordings of the orchestra have received awards on many occasions, the recording of the *Fifth Symphony* of Gustav Mahler under the direction of Markus Stenz was included in the top list of Deutscher Schallplattenpreis.

Translation: David Babcock

Ebenso erhältlich / also available

Gustav Mahler
Markus Stenz
Gürzenich-Orchester Köln



OC 641
Symphony No. 1



OC 647
Symphony No. 2
Christiane Oelze,
soprano
Michaela Schuster,
alto



OC 648
Symphony No. 3
Michaela Schuster,
alto



OC 649
Symphony No. 4
Christiane Oelze,
soprano



OC 650
Symphony No. 5



OC 657
Lieder aus »Des Knaben
Wunderhorn«
Christiane Oelze, soprano
Michael Volle, baritone

Impressum

© 2012 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2011 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms
Recording Producer, Digital Editing,
5.1 Surround Mix, Mastering: Jens Schünemann
Recording Engineer: Christian Feldgen
SACD Authoring: Ingo Schmidt-Lucas,
Cybele AV Studios
Recorded September 23–27, 2011,
Kölner Philharmonie
Photographs: Catrin Moritz (Markus Stenz,
Gürzenich-Orchester Köln)
Publisher: Universal Edition Wien AG
Editorial: Martin Stastnik
Visual Concept: Gorbach-Gestaltung.de
Composition: Waltraud Hofbauer

www.oehmsclassics.de





Markus Stenz
Gürzenich-Orchester Köln

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 8